

Wenngleich nicht verkannt werden darf, daß ein großer Theil des Bedarfes Mährens an Chemikalien noch aus dem Auslande bezogen wird, so verzeichnen wir doch schon zahlreiche Unternehmungen der chemischen Industrie. Die Beleuchtungsgewerbe stellen ein stattliches Contingent, welches von der Gaszerzeugung, Kerzenfabrikation, Mineralölraffinerie und Zündwaarenindustrie gebildet wird. Hieran reiht sich die Fabrikation von Blutlaugensalz, Leim, Stärke, Pottasche, Spodium, Kunstdünger, pharmaceutischen und anderen chemischen Präparaten. Die in neuerer Zeit gegründeten Anstalten für Fettextraction bedeuten einen wesentlichen Fortschritt auf dem so wichtigen Gebiete der Verwerthung von Abfallproducten.

Den vornehmsten Rang in der chemischen Industrie der Markgrafschaft nimmt die Zuckersabrication ein. Die Entdeckung des Apothekers Marggraf in Berlin, daß die Runkelrübe Zucker enthalte, erfuhr in Mähren vor ungefähr 60 Jahren ihre erste praktische Verwerthung, nachdem die Zuckerverzeugung schon zu Beginn unseres Jahrhunderts in Deutschland und Frankreich Eingang gefunden hatte. In letzterem Lande bewirkte die



Leopold Graf Berchtold.

Continental Sperre einen für die damaligen Verhältnisse außerordentlich großen Aufschwung dieser Industrie, und wenn sie auch bald darauf schwere Zeiten, hervorgerufen durch die dem Rohrzucker in den Colonien gewährten Ausfuhrprämien, durchzumachen hatte, so war doch während der ersten Zeit der Begünstigung durch die französische Regierung der Grundstein für ihre weitere gesunde Entwicklung gelegt worden.

Die ersten österreichischen Fabriken entstanden in Böhmen, in hohem Maße gefördert durch die Allerhöchste Entschliessung Kaiser Franz I. vom 14. Januar 1831, durch welche